

Podiumsdiskussion in Erfurt

Unter dem Titel „Wünsche an den Weihnachtsmann: 40 Jahre Psychiatriereform – und immer noch dringender Handlungsbedarf“ fand am 30. November 2016 eine Podiumsveranstaltung unter Beteiligung der Landesgruppe Mitteldeutschland statt. In Impulsreferaten wurde zunächst die unterschiedliche Wahrnehmung der aktuellen psychiatrischen, psychotherapeutischen und sozialpsychiatrischen Versorgung in Deutschland und speziell in Thüringen beleuchtet. Dabei standen die Wünsche von Psychiatererfahrenen sowie Verbesserungs- und Entwicklungsmöglichkeiten im Vordergrund. Durch Dipl.-Psych. Martin Urban wurden alternative Behandlungsmöglichkeiten vorgestellt. Denn obwohl ein bio-psycho-soziales Krankheitsverständnis als allgemein anerkannt gilt, bestehen seiner Meinung nach bei den meisten Behandlungsformen einseitige Schwerpunktsetzungen auf biologische und soziale Aspekte psychischer Erkrankungen. Alternative Behandlungsmöglichkeiten zeichnen sich durch eine deutliche Stärkung und Fokussierung auf psychologische Aspekte aus und sollen den Betroffenen Möglichkeiten eröffnen, Lebenskrisen selbstbestimmt zu bewältigen. Beispielhaft stellte Martin Urban dazu das von ihm geleitete „Haus der Hoffnung“ vor. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten die ca. 50 Teilnehmer der öffentlichen Veranstaltung mit weiteren Vertretern aus Forschung und Praxis Entwicklungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen für eine sinnvolle, bedürfnisorientierte und zukunftsfähige Gestaltung der psychosozialen Versorgung. Die Diskussion verlief dabei durchaus kontrovers und warf einmal mehr ein Schlaglicht auf das von vielen erlebte „Nebeneinander“ der verschiedenen Akteure. Mehr „Miteinander“ wurde deshalb als größter Wunsch aller an den Weihnachtsmann formuliert.

Text: Sebastian Jugert